



12 Schritte gegen das Problem, ein Problem zu besitzen

Eigentlich wollte er gar nicht kommen. Aber seine Frau hatte gemeint, dass er das unbedingt brauchte. Nun sass Wolfgang hier unter den anderen Männern und hörte zu. Bernd hatte vorsichtig und etwas stockend zu erzählen begonnen: Er sei wieder von einer anderen Frau so fasziniert, dass er sich gegenüber seiner eigenen Frau immer mehr verschliesse und stumm würde. Und er könne wieder vor Scham und Wut über sich in den Boden versinken. Aber er sei froh, sein altes Muster wieder zu erkennen. Er brauchte jetzt die Hilfe der Gruppe, um es zu durchbrechen. Er hätte durch die 12 Schritte gelernt, nichts mehr heimlich in seinen Gedanken ablaufen zu lassen.

Die anderen nickten und bestätigten ihn darin, dass er jetzt damit rauskam, bevor es wieder zu spät sei. Da wusste Wolfgang: Hier ist der Ort, wo ich ehrlich werden kann, ohne mich schämen zu müssen. Es dauerte noch einige Wochen, aber dann rückte er mit seinem heimlichen Leiden heraus: Er konnte an keiner Spielhölle vorbeigehen, ohne ihr nicht eben einen kurzen Besuch abzustatten ... Er wusste nicht, was ihn trieb. Er wusste nur: Wenn ich so weitermache, dann geht meine Frau mit den Kindern – für immer!

Das Problem der Menschen, das wir von aussen sehen, ist nicht ihr eigentliches Problem. Sondern dass sie sich schämen, ein Problem zu haben. Wer gibt schon gerne zu, dass er nicht «gut» ist. Wobei «gut» oft definiert wird im Vergleich zu anderen in der Gemeinde oder im Freundeskreis. Viele christliche Kreise wirken nicht nur auf Gäste oder Aussenstehende wie die Hochburg der Tugend, sondern auch auf die Leute innerhalb. Deshalb kann es gerade dort passieren, dass man sich mit seinen Nöten oder hartnäckigen Sünden hinter einer Fassade von «alles in Ordnung» versteckt hält.

Gemeinde wieder als Zuflucht für Sünder entdecken

Dieses Leben hinter der Fassade darf endlich aufhören. Es muss endlich einen sicheren und geschützten Ort geben für peinliche Sachen, für heimliche Vorlieben, für hartnäckige Sünden, für zwanghafte Probleme, die ich mir selbst immer wieder durch meine Unbeherrschtheit schaffe. Es gibt ihn! Und das Beste: Dieser Raum für die normalen Charakterschwächen ist mitten in der Gemeinde Jesu Christi! Vielleicht müssen die Christen wiederentdecken, dass Liebe, Annahme und Vergebung der Herzschlag der Gemeinde Jesu Christi ist. In den 12-Schritte-Gruppen lebt diese Erkenntnis wieder auf. Dort wird

auf eine Atmosphäre der Wertschätzung geachtet. Das gehört zu den Grundregeln dieser Treffen.

Einen Impuls Gottes für die Kirche zurückgewinnen

Die 12 Schritte begannen ihren Siegeszug durch die Welt vor 50 Jahren. Aus einer christlichen Erweckungsbewegung um Frank Buchmann kam dann der Impuls: Die Christen entdeckten, dass sie ehrlich ihre Fehler und Schwächen voneinander zugeben konnten, weil sie etwas von der Gnade Gottes gelernt hatten: Du bist geliebt – nicht um deiner moralischen Anstrengungen willen, sondern weil Jesus es dir schenkt. Das war der Anfang einer nicht nur für die damalige Zeit revolutionären Entdeckung. Selbst Zwänge und Suchtprobleme können mit Gottes Kraft aufgelöst werden. Ihre Erfahrungen formulierten sie dann in 12 Schritten, die zur Gründung der «Anonymen Alkoholiker»-Bewegung führte. Aber es geht um mehr als Alkoholprobleme:

Auf dem 12-Schritte-Weg lernen wir:

- Ehrlich werden, zugeben: es geht nicht mehr so weiter
- Hilfe suchen, Hilfe von Menschen und Gott annehmen



Helge Seekamp

- die eigenen Lebensmuster unter die Lupe nehmen
- bereit zu Persönlichkeits-Veränderungen werden
- Gottes Liebe als Kraftquelle erfahren
- und im Hören auf Gottes Willen wachsam bleiben
- um endlich diese Erfahrungen mit anderen – zu deren Hilfe – zu teilen

Das Konzept: Die Wahrheit macht frei

Eigentlich waren und sind diese Erkenntnisse überhaupt nicht neu. Wer die Bibel aufmerksam liest, stösst immer wieder auf diese Spuren. Ein Schlüsselsatz ist das Wort Jesu: «Die Wahrheit wird euch frei machen!» Dabei geht es um wahre Selbsterkenntnis und wahre Gotteserkenntnis. Beides gehört eng zusammen. Die wertvollen Erfahrungen dieser Bewegung, die in grossen Teilen bisher ausserhalb der Kirchen geblieben ist, können mit dem speziell christlich geprägten 12-Schritte-Programm für die Gemeinde Jesu fruchtbar gemacht werden.

Gemeinden brauchen 12 Schritte-Gruppen als eine Lebensschule

Viele Gemeinden kennen die segensreichen Auswirkungen kleiner, verbindlicher Zellen wie Haus-

kreise oder Bibelstunden. Oft genug wurden dort Menschen seelsorgerlich begleitet und durch den Zuspruch aus Gottes Wort und das Gebet ihrer Mitchristen aufgerichtet. Als eine Ergänzung gibt es jetzt die christlichen 12-Schritte-Gruppen. Hier liegt das Hauptaugenmerk auf den persönlichen Geschichten, die Menschen mitbringen. Diese oft sehr notwendigen Geschichten werden vor den liebenden Augen und Ohren Gottes und der Gruppenteilnehmer ausgebreitet. Hier lernen von, die Einsamkeit zu überwinden. Dabei ist es möglich, in diesen Kleingruppen voneinander zu lernen. Es ist ein Geben und Nehmen.

Die Blickrichtung wird in diesen Gruppen durch die Erfahrungssätze der 12 Schritte geschärft, die so etwas wie Leitplanken am Weg sein können. Gemeinsam lernen sie, liebevoll aufeinander zu hören, auf die Worte Gottes in ihrer Lebenssituation zu vertrauen und ihre Persönlichkeit geistlich und menschlich reifen zu lassen. Mit Hilfe des Arbeitsbuches «Endlich leben!» gibt es einen praktikablen Leitfaden, solche Gruppen in jeder Gemeinde zu gründen. Gruppenleiterinnen und Verantwortliche müssen vor allem die Demut mitbringen, dass sie selbst das Erbarmen Gottes brauchen.

Die 12 Schritte, wie wir sie weitergeben

1 Wir gaben zu, dass wir unseren Abhängigkeiten und Problemen gegenüber machtlos sind und unser Leben nicht mehr meistern konnten.

2 Wir kamen zu dem Glauben, dass eine Macht, grösser als wir selbst, uns unsere geistige Gesundheit wiedergeben kann.

3 Wir fassten den Entschluss, unseren Willen und unser Leben der Sorge Gottes – soweit wir ihn verstanden – anzuvertrauen.

4 Wir machten eine gründliche und furchtlose Inventur in unserem Inneren.

5 Wir gaben Gott, uns selbst und einem anderen Menschen gegenüber unverhüllt unsere Fehler zu.

6 Wir waren völlig bereit, all diese Charakterfehler von Gott beseitigen zu lassen.

7 Demütig baten wir ihn, unsere Mängel von uns zu nehmen.

8 Wir machten eine Liste aller Personen, denen wir Schaden zugefügt hatten, und wurden willig, ihn bei allen wieder gut zu machen.

9 Wir machten bei diesen Menschen alles wieder gut – wo immer es möglich war –, es sei denn, wir hätten dadurch sie oder andere verletzt.

10 Wir setzten die Inventur bei uns fort, und wenn wir unrecht hatten, gaben wir es sofort zu.

11 Wir suchten durch Gebet und Besinnung die bewusste Verbindung zu Gott – soweit wir ihn verstanden – zu vertiefen. Wir baten ihn nur, uns seinen Willen erkennbar werden zu lassen und uns die Kraft zu geben, ihn auszuführen.

12 Nachdem wir durch diese Schritte ein geistliches Erwachen erlebt hatten, versuchten wir, diese Botschaft anderen weiterzugeben und unser tägliches Leben nach diesen Grundsätzen auszurichten.

Die Formulierungen der 12 Schritte wie die Inhalte und Überzeugungen der christlichen 12-Schritte-Bewegung sind nicht identisch mit denen der Anonymen Alkoholiker.

Helge Seekamp ist evangelisch-reformierter Pfarrer in der Lippischen Landeskirche. Er ist Leiter der 12-Schritte-Arbeit und Koordinator der Arbeitsgemeinschaft 'Christliche 12-Schritte-Gruppen' in Deutschland.

SCHRITTE ZUR VERÄNDERUNG

SCHRITTE ZUR VERÄNDERUNG

1

Einige der Teilnehmer aus dem 12-Schritte-Programm kannte ich von früher – eher schüchterne zurückgezogene Leute, sie fielen nicht auf. Später traf ich sie wieder, selbstbewusst, freier, treue Mitarbeiter in der Vineyard Bern. Ich wurde neugierig.

Trotz meines Alters litt ich darunter, mich nicht abgrenzen zu können. Ich konnte schwer NEIN sagen, auch wenn es meine Kräfte und Möglichkeiten überstieg. Andererseits stand ich zurück, wenn es darum ging Verantwortung in einem Team zu übernehmen. Konflikte ging ich lieber aus dem Weg, als mich ihnen zu stellen. Ich spielte verletzte Gefühle meisterlich herunter und verdrängte sie fromm mit «alle Dinge dienen zum Besten ...». Perfektionismus und Leistungsdenken hinderten mich daran, voll Freude und in Freiheit das zu geben, was mir an Gaben geschenkt worden ist.

Nach 21 Jahren Christsein wagte ich es kaum zuzugeben, dass ich unter solchen Schwierigkeiten litt. Einen Teil innerer Heilung hatte ich zwar schon an Kongressen, Seminaren, Kursen und in der Seelsorge erlebt. Im Herzen war jedoch der grosse Wunsch nach mehr Freiheit. Wie gut, dass Gero mich einlud, in die 12-Schritte-Gruppe zu gehen. Das war genau das, was ich brauchte.

Schon heute, nach dem 8. Schritt, erlebe ich praktisch im Alltag, wie Veränderung in meinem Denken geschieht: Probleme packe ich mutiger an, gehe nicht mehr halbherzige Versprechungen ein, ziehe mich bei Konflikten nicht verletzt und schmollend in mein Kämmerlein zurück. Ich lerne (endlich?) meine Gefühle mitzutellen und mit allem – auch mit meinen Mängeln, Fehlern und Versagen – ehrlich vor mir selber, vor Gott und den Mitmenschen zu sein. Ohne Angst- und Schuldgefühle! Ich lerne, Schmerz zuzugeben, ohne die Gefühle herunterzuspielen und zu verdrängen. Ich übe mich im Vorgeben und erlebe, dass ich auch weniger «auf die Palme» gehe! «Die Wahrheit wird euch frei machen!» Ich erlebe es Schritt für Schritt. Ich freue mich auch jede Woche auf den Austausch mit den anderen sieben Frauen in meiner Gruppe. Es macht Freude und Mut, miteinander zu beten und zu hören, wie der Herr wirkt, befreit, uns in den gewagten Schritten zur Selte steht, uns dazu ermuntert, IHM in allem voll zu vertrauen.

Ursula Kehrli (63), verheiratet Hausfrau (1 Sohn, 2 Enkel)

2

Ich lernte das 12-Schritte-Programm am halbjährlichen Leitertreffen der Vineyard in Österreich kennen. Martin Bühlmann «zwangsbeglückte» uns sozusagen mit dem Programm mit dem deutlichen Hinweis, dass es gesunde LeiterInnen braucht, um gesunde Gemeinden aufzubauen. Das klang schon mal ganz gut. Dazu versicherte uns Gero Herrendorff, dass wir mit diesem Programm in den Gemeinden mit einem minimierten Zeitaufwand an Einzelseelsorge zu rechnen hätten. Dies klang für meine Ohren absolut phantastisch! Und nachdem ich ins Programm hineingeschnuppert hatte, war auch ich restlos von den Vorteilen überzeugt.

Es fällt sofort auf, dass jeder aktiv mitarbeiten muss und niemand passiv etwas an sich geschehen lassen kann. Am wichtigsten in diesem Programm ist für mich, dass klar wird: Heilung kommt von Gott, wir selbst können und müssen aktiv daran mitarbeiten und können andere bei ihrem Heilungs- und Heiligungsprozess unterstützen.

Seit Anfang Jahr haben wir in der Vineyard Wien eine 12-Schritte-Gruppe. Da niemand von uns das Programm schon selbst ganz durchlaufen hat, haben wir mit einer Art Pilotgruppe begonnen. Für mich war die 12-Schritte-Gruppe im letzten halben Jahr eines der Highlights in der Gemeinde. Es ist einfach faszinierend zu beobachten, wie Menschen geistlich wachsen – eigentlich könnte man das Programm getrost als Jüngerschaftsprogramm bezeichnen. Es versteht sich von selbst, dass dies auf die gesamte Gemeinde positive Auswirkungen hat. Ich kann es nur jeder Gemeinde empfehlen, eine 12-Schritte-Gruppe zu starten. Die Resultate sprechen einfach für sich!

Hannelore Rus, Leiterin Vineyard Wien

erung

3 Wie kann man eine 12-Schritte-Gruppe starten?

Für GemeindeleiterInnen, PfarrerInnen und Seelsorgerverantwortliche, die in ihren Gemeinden eine 12-Schritte-Arbeit aufbauen wollen, bietet Gero Herrendorff einen eineinhalb-tägigen Intensiv-Einführungskurs an. Dieser soll aufzeigen, was in den zwölf Schritten inhaltlich vermittelt wird und was mit den Teilnehmern geschieht. Auf der einen Seite wird die Theorie gelehrt, andererseits die Praxis konkret mit einem Schritt eingeübt. Für neue Gruppen, die mit dem 12-Schritte-Programm «Endlich leben» arbeiten, besteht die Möglichkeit der Supervision durch Gero Herrendorff.

Bestehende Gruppen:

Schweiz: Vineyard Bern, Vineyard Burgdorf, Vineyard Heartbreak Liestal, Vineyard Zürich-Affoltern, Oasis Region Biel, Elim in Basel

Deutschland: Vineyard Nürnberg, Vineyard Hamburg-Harburg

Österreich: Vineyard Wien

Ansprechpartner:

Gero Herrendorff,
Tel.: 0041 31 333 04 30,
gero.herrendorff@vineyard-bern.ch

Helge Seekamp,
Tel.: 0049 5266 81 10,
helge.seekamp@t-online.de

von Richard Clinton



Leadership Insights

1,2,3–343, 344, 345: Nur einen kleinen Moment, ich versuche mich gerade daran zu erinnern, wie oft ich Gott beim Aufbau der Gemeinde gefragt habe: «Bist du sicher, dass wir weitermachen sollen?» Um ehrlich zu sein, kann ich mich nicht erinnern, wie oft ich in meinem Leben daran gedacht habe, alles hinzuschmeissen und etwas anderes zu tun. Aber Gottes Antwort war normalerweise immer sehr deutlich: Du musst lernen durchzuhalten!

Ich glaube, dass dies ein Schlüsselement der Leiterschaft ist. Jeder Leiter, von dem wir heute sagen, dass sein Leben im Königreich Gottes viel Frucht gebracht hat, hat gelernt durchzuhalten. Weshalb ist Standhaftigkeit so wichtig? Die Bibel gibt auf diese Frage eine klare Antwort:

«Wir rühmen uns sogar der Leiden, die wir für Christus auf uns nehmen müssen. Denn die Leiden bewirken Standhaftigkeit, durch Standhaftigkeit kommt es zur Bewährung, durch Bewährung festigt sich die Hoffnung. Unsere Hoffnung wird sich nicht enttäuschen. Denn dass Gott uns liebt, ist uns unumstösslich gewiss. Seine Liebe ist ja in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, den er uns geschenkt hat.» (Römer 5, 3-5)

«Meine Brüder und Schwestern, nehmt es als Grund zur Freude, wenn ihr in vielfältiger Weise auf die Probe gestellt werdet. Denn ihr wisst: Wenn euer Glaube erprobt wird, führt euch das zur Standhaftigkeit; die Standhaftigkeit aber soll zum Tun des Rechten und Guten führen, damit ihr in jeder Hinsicht untadelig seid und euch zur Vollkommenheit nichts mehr fehlt.» (Jakobus 1, 2-4)

Standhaftigkeit ist ein Teil unseres geistlichen Reifungsprozesses. Wir können nie

reif werden, wenn wir nicht lernen durchzuhalten. Epheser 2, 10 sagt, dass wir uns so geschaffen und geformt haben, um nun seine Absichten verwirklichen zu können.

Nun stellt sich eine interessante Frage: Wie schwierig ist es durchzuhalten, wenn alles rund läuft? Und wie schwierig ist es, wenn man durchzuhalten muss? Du hast es schon gelernt: Man muss es lernen, wenn man durchzuhalten will. Man muss es reibungslos gehen!

Lass mich dir dazu ein paar Tipps geben.

Schau zurück! In deiner Erfahrung hast du von anderen Leitern – war es ein Mentor? – gelernt. Denke an Situationen, in denen du durchgehalten hast. Die Grundregel lautet: Durchhalten, bis die ganze Geschichte vorbei ist. Durchhalten, bis man sich immer als treu... jedes Mal. Erinnere dich daran, dass die Umstände hart erscheinen.

Entscheide dich, Gott zu vertrauen, wenn du nicht sehen kannst, was er gerade tut. Gott wird diese Entscheidung immer belohnen. Ich garantiere es dir.

Finde die Quelle des lebendigen Wassers. Wenn das Leben harte Momente mit sich bringt, brauchst du einen Ort, an dem du dich erfrischen kannst. Leiter haben verschiedene Orte und Quellen, an denen sie kurz einen Schluck lebendigen Wassers holen können... ein ermutigendes Lied, ein beruhigender Psalm, ein Spaziergang draussen in der Natur, ein spezielles Gebet, ein prophetisches Versprechen, ein prophetischer Freund...

Ich möchte dich ermutigen, Standhaftigkeit zu lernen. Diese Fähigkeit ist ein Geschenk, das wir brauchen. Entdecke Gottes Liebe und wünsche dir eine gute Zeit beim